



Waldkindergarten Calw e.V.

Konzeption

Stand: 2021

Konzeption

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
1.1	Geschichte des Wurzelkinder Waldkindergartens	4
2	Örtliche und organisatorische Rahmenbedingungen	5
2.1	Standort und geographische Lage	5
2.2	Hütte, Bauwagen und Waldplätze	5
2.3	Hygiene	6
2.4	Pädagogen-Team	7
2.5	Träger	7
2.6	Elternbeirat	8
2.7	Eltern	8
2.8	Öffnungszeiten	9
2.9	Finanzierung	9
3	Unser Profil und pädagogisches Konzept	9
3.1	Schwerpunkte unserer Arbeit	9
3.2	Werte und Erziehungsziele	12
3.3	Bildungsverständnis	13
3.4	Bildungs- und Entwicklungsfelder	14
3.4.1	Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper (vgl. OP S.111 ff)	14
3.4.2	Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne (vgl. OP S.119 ff)	15
3.4.3	Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache (vgl. OP S.129 ff)	16
3.4.4	Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken (vgl. OP S.143 ff)	17
3.4.5	Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl (vgl. OP S.157 ff)	18
3.4.6	Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion (vgl. OP S.165 ff)	19
4	Kindergartenalltag	20
4.1	Tagesablauf und Rituale	20
4.2	Eingewöhnung	22
4.3	Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation	23
4.4	Partizipation	23
4.5	Übergang zur Schule	24
5	Gesetze, Rechte und Pflichten	25

Konzeption

5.1	Sicherheit und Regeln im Wald	25
5.2	Beschwerdemanagement	26
5.2.1	Beschwerdemanagement für Kindern	26
5.2.2	Beschwerdemanagement für Eltern	27
5.3	Kindeswohlgefährdung	27
5.4	Meldepflichten	28
5.5	Versicherung	28
6	Kooperationspartner	29
7	Qualitätsmanagement	29
8	Quellen	31

Konzeption

1 Vorwort

Die Arbeit der Kindergärten hat sich vom klassischen Kindergarten zu einer Bildungseinrichtung weiterentwickelt. Mittlerweile ist der Kindergarten nicht nur ein Ort, in dem sich die Kinder aufgehoben fühlen, sondern sie werden gefördert und beobachtet.

Laut dem SGB VIII § 22a Förderung in Tageseinrichtungen wird die pädagogische Konzeption als unverzichtbare Maßnahme zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in Kindergärten benannt. Das Ziel einer Konzeption ist es, transparent und nachvollziehbar zu machen, wie sich die pädagogische Arbeit gestaltet und die Strukturqualitäten gegeben sind. Daraus entsteht die pädagogische Qualität in einer Kindertageseinrichtung und kann so evaluiert werden. Jede Konzeption ist damit individuell für den einen Kindergarten und verdeutlicht ein besonderes Profil. Außerdem ist die Vorlage einer schriftlichen Konzeption Voraussetzung für die Erteilung einer Betriebserlaubnis (§ 45 SGB VIII).

Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“ gibt zusätzlich standardisierte Anforderungen vor, die in das pädagogische Konzept eines Kindergartens integriert werden müssen. Daraus ergibt sich auch die Notwendigkeit für die Erstellung einer Konzeption, die im Einzelnen darlegt, was sich hinter dem Wort „Kindergarten“ und in unserem Fall „Wurzelkinder Waldkindergarten“ eigentlich verbirgt. Die resultierende Konzeption ist das schriftliche Ergebnis dieser intensiven Auseinandersetzung mit den pädagogischen Inhalten und der Ausgestaltung des Wurzelkinder Waldkindergartens.

1.1 Geschichte des Wurzelkinder Waldkindergartens

Die Idee zur Gründung eines Waldkindergartens kam von Judith Koch. In Karl Braig und Markus Mosdzien fand sie schnell Mitstreiter. 1997 wurden in Folge eine Elterninitiative ins Leben gerufen und der Träger-Verein "Wurzelkinder Waldkindergarten Calw e.V." gegründet. Es wurden Ideen gesammelt und ein passendes Waldstück gesucht. Die erste Konzeption wurde geschrieben. Es folgten Behördengänge, Anträge wurden gestellt und Genehmigungen eingeholt. Den passenden Standort konnte man zwischen Stammheim und Holzbronn oberhalb des Hof Lindach finden. Für einen Ausweichraum zum Beispiel bei Gewitter oder Sturm konnte man die evangelisch methodistische Kirche in Stammheim gewinnen. Am 02.05.1998 erfolgte die Aufnahme des Kindergartenbetriebes von 8.30-12.45 Uhr mit acht Kindern, einer Erzieherin und wechselndem Elterndienst. Am Waldrand steht zu dieser Zeit ein Bauwagen, welcher bei Bedarf aufgesucht werden konnte. Im Februar 2002 erfolgt der Aufbau der Waldhütte durch die Eltern. Im Laufe der Jahre hatte sich die Kinderzahl vergrößert, das Team ist gewachsen und die Öffnungszeiten von 08.00-13.00 Uhr wurden dem Bedarf angepasst. In den Jahren 2009 - 2011 bereicherten zudem noch Zivildienstleistende das Team der Erzieher. Ein neuer Abschnitt des Waldkindergartens begann im September 2012. Die Öffnungszeiten wurden auf 7.30-16.00 Uhr erweitert. Das pädagogische Personal wurde aufgestockt und die erste Zusatzkraft aus dem Freiwilligen ökologischen Jahr besuchte den Kindergarten. Räumlich gibt es seit dem einen Bauwagen neben der Hütte, der den Kindern als Schlaf- und Ruhemöglichkeit dient. Das jetzige pädagogische Team

Konzeption

arbeitet seit 2015 konstant zusammen und wird durch jährlich wechselnde FÖJ und durch Schüler/innen, die die praktische Ausbildungszeit zum Erzieher/in absolvieren, ergänzt.

2 Örtliche und organisatorische Rahmenbedingungen

2.1 Standort und geographische Lage

Der Standort des Wurzelkinder Waldkindergartens liegt zwischen Stammheim und Holzbronn im Landkreis Calw. Von Stammheim kommend auf der B 296 biegt man rechts ab Richtung Holzbronn, fährt auf dieser Straße vorbei am Lindenrain und biegt in Folge die erste Straße rechts ab. Hier ist der Waldkindergarten ausgeschildert. Gleich nach dem Abbiegen befindet sich auf der rechten Seite ein Parkplatz. Dort stehen das Bollerwagenhäuschen, sowie eine Infotafel. Gegenüber führt ein Weg entlang von Wiesen und Feldern zum Waldgebiet „Doma“ in dem der Waldkindergarten beheimatet ist.

2.2 Hütte, Bauwagen und Waldplätze

Auf einer kleinen Lichtung des Mischwaldes (Buchen, Eichen, Fichten) steht die beheizte Holzhütte des Kindergartens. Die Hütte ist mit kindgerechten Tischen und Bänken, verschiedenen Werkzeugen, Mal- und Bastelutensilien, Büchern als auch Musikinstrumenten ausgestattet. Der Dachboden der Hütte dient als Stauraum für z.B. Theaterkulissen, Seile und Zubehör für verschiedene Veranstaltungen. Eine Garderobe für die Rucksäcke und Jacken der Kinder befindet sich unter dem Vordach. Direkt an der Hütte befindet sich die „Waschstraße“. Neben der Hütte befindet sich ein Kreis aus Holzrugeln. Hier findet der Morgenkreis statt und es wird auch dort gevespert.

50 Meter neben der Hütte steht ein Bauwagen. Dieser ist ebenfalls beheizbar und beinhaltet 6 Betten (Doppelstockbetten), eine Garderobe und Bücher zum Vorlesen. Er dient den Kindern als Schlaf- und Ruheraum.

Bei schlechter Witterung (Gewitter oder Sturm) stehen dem Waldkindergarten mehrere Ausweichräume zur Verfügung. Ein Raum ist in der evangelisch-methodistischen Kirche in Stammheim, ein anderer Raum in der evangelischen Kirche Holzbronn und einer im evangelischen Gemeindehaus in Stammheim.

Der Wald und seine Umgebung geben viele schöne Ziele vor, die die Kinder mit oder ohne Rucksack erreichen können. Am Waldrand gibt es zwei Wiesenareale, die ideal zum Erforschen von Insekten, Blumen oder auch zum Vespers geeignet sind. Im Winter dürfen die Kinder hier Schlittenfahren und Schneemänner und Iglus bauen. Etwas weiter entfernt erstreckt sich in nordöstliche Richtung der Buchenwald, der ein gern gesehenes Ausflugsziel ist. Unterhalb der Hütte führt ein Waldweg zur „Matschrutsche“. Die Kinder können hier die Gräben und Kuppen wunderbar herunterrutschen und wieder nach oben klettern. In südwestlicher Richtung erstreckt sich die „Matschstraße“. Der Name entstand durch das Vorkommen und Bearbeiten verschiedener Erdformen. Der Boden enthält viele Muschelkalksteine, die lose, oder beim Graben zum Vorschein kommen. Eingesäumt ist dieser Bereich von Sträuchern und einzelnen Bäumen. Der Richtung folgend schließen sich die Felder des Bauernhofes Dicke an. Bleibt man auf dem Hauptweg ist man zu Fuß in ca. 25- 30 min auf dem Hof angelangt. Dies ist ein weiteres, beliebtes Ausflugsziel der Kinder. Dort können Kühe, Kälber, Maschinen, Traktoren oder auch Silos bestaunt werden. Während der wärmeren Jahreszeit verbringen die Kinder einige

Konzeption

Tage am Biotop. Es liegt in südlicher Richtung. Gekennzeichnet wird es durch einen großen Teich, der von einer Quelle gespeist wird und wiederum von dort als kleiner Wasserlauf in den angrenzenden Fichtenwald fließt. Hier können insbesondere Insekten und Tiere, die im Lebensraum Wasser beheimatet sind, beobachtet werden. So bietet jeder Platz seine eigenen, vielfältigen Spiel- und Entfaltungsmöglichkeiten. Die Kinder werden durch die naturgegebenen Materialien zu verschiedensten Spielideen, als auch zum kreativen Gestalten angeregt. Die Bewegungsfreude und Kreativität der Kinder werden durch die natürlichen Gegebenheiten gefördert.

2.3 Hygiene

Für Waldkindergärten gelten dieselben Hygieneanforderungen wie sie an einen Regelkindergarten gestellt werden. Der Infektionsschutz ist auch hier sicherzustellen. Waldkindergärten unterliegen als Gemeinschaftseinrichtung dem Infektionsschutzgesetz (§§ 33,34 und 36) sowie der infektionshygienischen Überwachung durch das Gesundheitsamt incl. Meldepflicht und Wiedertzulassungsregelungen. Im Rahmen der Gesundheitserziehung wird Hygiene als fester Bestandteil im pädagogischen Konzept integriert.

Händehygiene

Hände sind durch ihre vielfältigen Kontakte mit der Umgebung und anderen Menschen die Hauptüberträger von Infektionserregern. Händewaschen und ggf. Händedesinfektion gehören zu den wichtigsten Maßnahmen der Infektionsverhütung und der Bekämpfung von Infektionen. Bezüglich der Händehygiene erfolgt eine Anleitung der Kinder durch das pädagogische Personal. Insbesondere nach dem Betreten des Kindergartens, nach dem Toilettengang, vor dem Umgang mit Lebensmitteln und der Einnahme von Speisen, als auch nach der Einnahme von Speisen.

Das Händewaschen erfolgt an der „Waschstraße“ mit einer biologisch im Waldboden abbaubaren Flüssigseife. Hierbei gibt es mehrere Stationen, die die Kinder und das pädagogische Personal ablaufen. Da der Waldkindergarten Müll möglichst vermeiden möchte, bringen die Kinder ein eigenes, täglich gewechseltes Handtuch mit in den Wald.

Toilettengang

Der Toilettenplatz und das Toilettenhäuschen sind jeweils ein extra ausgewiesener Ort, der gut und schnell erreichbar ist. Der Platz wird von den Kindern nicht bespielt.

Müllentsorgung

In naturraumpädagogischen Einrichtungen wird versucht weitestgehend kein Müll zu produzieren bzw. versucht Müll zu vermeiden. Aus diesem Grund bringen die Kinder eigene Handtücher mit und auch das Vesper soll keine Einmalverpackungen beinhalten. Anfallender Müll wird wöchentlich von den Eltern, die Putzdienst haben, aus dem Wald mitgenommen und entsorgt. Der Putzdienst beinhaltet u.a. die Reinigung der Hütte und die Reinigung des Bauwagens.

Konzeption

Weitere Hygienemaßnahmen wie der Umgang bei Verletzungen, Kontakt mit Ausscheidungen und der Reinigung und Desinfektion werden im Reinigungs- und Desinfektionsplan des Waldkindergarten, so wie im Hygieneplan des Waldkindergarten, dem „Hygieneleitfaden für die Kindertagesbetreuung“ des Landesgesundheitsamts Baden-Württemberg, sowie im Dokument „Hygiene – und Schutzmaßnahmen zur Reduktion der Infektionsgefahr mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 im Wurzelkinder Waldkindergarten Calw“ vertieft.

2.4 Pädagogen-Team

Im Wurzelkinder Waldkindergarten sind derzeit 4 staatlich anerkannte Erzieher (teilweise in Teilzeit) beschäftigt. Sie verfügen über unterschiedliche Weiterbildungen, wie die Weiterbildung zur Natur- und Waldpädagogik, die Weiterbildung zur Waldpädagogik, die Weiterbildung zur Kreativ – und Kunsttherapie und die Weiterbildung zur Umweltpädagogik. Damit können die Fachkräfte die täglichen Aufgaben der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder mit elementarpädagogischer Arbeit in der Natur vereinen und biologische und ökologischen Zusammenhänge darstellen. Die Förderung der Kreativität im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder rundet das pädagogische Spektrum ab.

Ergänzt wird das Fachkräfte-Team von jährlich wechselnden FÖJ-lern, so wie Schülerpraktikanten der Fachschule für Sozialpädagogik der Hilde-Domin-Schule in Herrenberg, als auch der Fachschule für Sozialpädagogik der Annemarie-Lindner-Schule in Nagold. Für beide Schulen ist der Waldkindergarten Ansprechpartner für Wald- und Naturkindergärten.

Der Wurzelkinder-Waldkindergarten ist außerdem Mitglied im Wald- und Naturkindergärten Landesverband BW e.V. Dort gilt der Waldkindergarten als Modellkindergarten für die Ausbildung anderer Waldpädagogen.

2.5 Träger

Träger des Kindergartens ist der Verein Wurzelkinder Waldkindergarten Calw e.V. Der Verein wird durch den Vorstand repräsentiert. Dieser vertritt die Interessen des pädagogischen Personals und der Eltern. Er besteht aus sechs ehrenamtlichen Mitgliedern:

1. Erster Vorstand
2. Zweiter Vorstand
3. Schatzmeister
4. Schriftführer
5. Öffentlichkeitsarbeit
6. Beisitzer

Der Vorstand wird von den Vereinsmitgliedern bei der jährlichen Mitgliederversammlung gewählt, dabei steht jährlich die Hälfte der Vorstandsämter zur Wahl. Da die Amtszeit der jeweiligen Ämter 2 Jahre beträgt,

Konzeption

gewährleistet dies, dass neue Vorstandsmitglieder von eingearbeiteten Vorstandsmitgliedern unterstützt werden. In der Satzung des Vereins sind die Rechte und Pflichten des Vorstands festgelegt. Die einzelnen Aufgabengebiete der Vorstandsmitglieder sind in den jeweiligen Tätigkeitsbeschreibungen hinterlegt.

Der Vorstand steht in engem Kontakt mit dem pädagogischen Team. Regelmäßig finden Arbeitstreffen statt. Dort werden Informationen ausgetauscht, sowie über die Planung und Durchführung einiger Bereiche abgestimmt. Hierzu zählen beispielsweise Termingestaltung, Ferienregelung, Verwaltungsangelegenheiten, Arbeitnehmerfragen und andere Bereiche. Bei Bedarf ist die Kindergartenleitung zu den relevanten Tagesordnungspunkten der Vorstandssitzung anwesend. Der Vorstand trifft sich spätestens alle 8 Wochen, um die aktuellen Themen zu besprechen und Maßnahmen abzuleiten. Dabei werden Aufgaben an die einzelnen Mitglieder vergeben oder Arbeitsgruppen gebildet.

Der Vorstand erledigt neben den täglich anfallenden Arbeiten auch Aufgaben in den Bereichen Personal, Finanzen, Betriebsführung und Vertragswesen.

2.6 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist das Gremium, das alle Eltern vertritt und Bindeglied zwischen Eltern-Team-Träger ist. Er hat die Aufgabe, das Verständnis der Eltern für die Erziehungsziele der Einrichtung zu wecken, Wünsche und Anregungen der Eltern entgegen zu nehmen und den pädagogischen Mitarbeiter/innen und dem Träger zu übermitteln. Weiterhin kann er sich beim Träger für eine angemessene Besetzung mit Fachkräften, sowie für die sachliche und räumliche Ausstattung einsetzen. Außerdem soll er die Öffentlichkeit für die Arbeit der Kindertagesstätte und ihre Bedürfnisse interessieren. Der Elternbeirat ist zudem Helfer oder auch Organisator von Festen und Aktionen. Er wird jährlich beim ersten Elternabend im September für ein Jahr gewählt und besteht aus 3 Mitgliedern. Die Elternbeiratssitzungen erfolgen nach Bedarf. Es findet ein regelmäßiger Austausch mit den Erziehern und dem Vorstand statt. Er koordiniert die Elterndienste, die Hüttenpflege und die Wasserdienste. Durch regelmäßige Elternumfragen und Tür- und Angelgespräche am Parkplatz werden die Bedürfnisse und Zufriedenheit der Eltern abgefragt.

2.7 Eltern

Die Elternmitarbeit ist ein sehr wichtiger Bestandteil im Waldkindergarten, wobei Mitarbeit nicht nur als tatsächliche Arbeit, sondern auch als Instrument zur Mitsprache, Transparenz und Integration zu betrachten ist. Ein Kindergarten in freier Trägerschaft ist ohne das Mitwirken aller Eltern nicht finanzier- und organisierbar. Voraussetzung für eine Mitgliedschaft beim Wurzelkinder Waldkindergarten und einem Betreuungsplatz im Waldkindergarten ist die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit in der Einrichtung. Die aktive Mitarbeit beinhaltet die Mitwirkung im Kindergartenalltag beispielsweise in der Vorstandsarbeit, dem Elternbeirat, Reinigung, Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten, Wasser-, Müll- und Putzdienst, Brennholzvorrat, bei Personalausfall im Elterndienst und Arbeitseinsätzen bei Veranstaltungen.

Konzeption

2.8 Öffnungszeiten

Der Wurzelkinder Waldkindergarten hat folgende Öffnungszeiten:

Mo-Do 7.30/8.30 Uhr – 12.30/13.30 Uhr und zusätzlich bis 16.00 Uhr
Fr 7.30/8.30 Uhr – 12.30/13.30 Uhr

Um einen reibungslosen Tagesablauf zu gewährleisten, ist es wichtig diese Zeiten einzuhalten. Die Vormittage sind für alle Kinder gleich. Die Nachmittage sowie ein warmes Mittagessen sind optional. Für die Kinder, die bis 16.00 Uhr bleiben, ist das Mittagessen verpflichtend. Der Kindergarten ist an 28 Tagen im Jahr geschlossen.

2.9 Finanzierung

Der Waldkindergarten Wurzelkinder Waldkindergarten Calw e.V. ist als freier Träger in der Bedarfsplanung für Kindertageseinrichtungen der Stadt Calw berücksichtigt und erhält dafür öffentliche Zuschüsse. Dies sind 79% der Betriebskosten. Den Differenzbetrag zu den tatsächlich anfallenden Sach- und Personalkosten muss der Waldkindergarten selbständig erwirtschaften. Dies geschieht durch die monatlichen Kindergartenbeiträge (der Beitragssatz ist in den Vertragsbedingungen hinterlegt), sowie durch Spendeneinnahmen und Erlösen aus Veranstaltungen.

3 Unser Profil und pädagogisches Konzept

„Was du mir sagst, das vergesse ich.
Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.
Was du mich tun lässt, das verstehe ich.“

Konfuzius

3.1 Schwerpunkte unserer Arbeit

Nachfolgende Schwerpunkte sind uns in unserem Kindergartenalltag und unserer Arbeit besonders wichtig.

Umweltbewusster Umgang

Das umweltbewusste Handeln spielt in unserem Alltag eine große Rolle. Nicht-Natur-Materialien werden nur dort eingesetzt, wo es wirklich notwendig ist. Grundsatz ist, dass wir den Lebensraum Wald und Wiese schätzen und daher einen schützenden Umgang mit Tieren und Pflanzen fördern, denn wir sind nur zu Gast im Wald. Dazu gehört auch, sich an die Gegebenheiten im Wald anzupassen, keinen Müll zu hinterlassen bzw. fachgerecht zu entsorgen, für Wasser mit einem Wasserkanister zu sorgen und Strom, selbst über eine Photovoltaik-Anlage zu gewinnen. Beides sind Ressourcen die sparsam genutzt werden. Ziel ist es, diesen

Konzeption

Umgang bei den Kindern so zu verinnerlichen, dass sie auch in ihrem späteren Leben, den Lebensraum Wald/Wiese, die Artenvielfalt und die endlichen Ressourcen respektieren und schützenswert wissen.

Umweltpädagogische Projekte

Der Zugang und das Verständnis für unsere Natur und Umwelt soll in Form von umweltpädagogischen Projekten gefördert werden. Wir sind ein Teil eines großen Ganzen und wollen die Kinder mitnehmen, weitere Aspekte ihrer Umwelt kennenzulernen. Tiere und deren Lebensraum, Wald und Wiese, sowie Prozesse der Natur und ökologische Zusammenhänge sollen in den Projekten veranschaulicht werden. Durch diese aktive und langfristige Auseinandersetzung mit den Themen verinnerlichen Kinder das Gelernte, entwickeln eine positive Grundeinstellung gegenüber der Umwelt und können nachhaltig davon profitieren. Dabei orientieren wir uns bei der Umsetzung der Projekte am pädagogischen Ansatz (lebensbezogener Ansatz) von Prof. Dr. Huppertz, der das ganzheitliche Erleben und Entdecken eines Themas für Kinder zum zentralen Inhalt hat.

Experimentieren

Kinder sind aktive Forscher, die ihre Umwelt erkunden. Der Wald bietet viele Möglichkeiten zum Entdecken und Forschen. Die Kinder sehen, wie sich die Umgebung mit den Jahreszeiten und dem Wetter verändert. Die unterschiedlichsten Tiere und Pflanzen werden entdeckt und können mit allen Sinnen wahrgenommen werden. Aber auch Regen, Schnee und Eis eignen sich wunderbar zum Experimentieren mit Wasser.

Wir begleiten die Kinder bei den Fragen zum Verständnis von Natur und Leben, bei den Warum-Fragen, entweder bei kleinen im Freispiel entstehenden Fragestellungen und Experimenten oder im Rahmen von Projekten, so dass sie Antworten auf ihre Fragen finden, das ihr Verständnis für Zusammenhänge in der Natur wächst und ihr Wissensdurst auch in Hinblick auf das spätere Schulleben erhalten und gefördert wird.

Musik

Musik spielt in all ihrer Form und Ausprägung im Tagesablauf der Gruppe eine große Rolle. Viele Lieder, auch selbstkomponierte Lieder oder Musikstücke bereichern den Kindergartenalltag sowie die Theateraufführungen und Auftritte der Wurzelkinder. Ebenso werden die Kinder durch eine große Auswahl an Liedern und Singspielen durch das Jahr und die Feste begleitet. Häufig singen wir hierbei auch passende christliche Kinderlieder. Begleitet wird das Musizieren unter anderem durch selbstgemachte Rhythmusinstrumente der Kinder, sowie durch das Gitarrenspiel der Fachkräfte, ebenso wie durch Bewegung und Tanz. Dadurch erfahren die Kinder das Thema Musik ganzheitlich - hören, singen, sprechen, bewegen, spüren und Emotionen ausdrücken gehören dazu.

Einmal in der Woche findet eine Stunde musikalische Früherziehung in Kooperation mit der Musikschule Calw statt. Diese kann bei Interesse genutzt werden, der Vertrag wird direkt über die Musikschule Calw geschlossen.

Spielzeugfrei

Wir sind ein weitgehend spielzeugfreier Kindergarten. Alles was die Kinder brauchen oder an Spielmaterial benötigen finden sie in der Natur, wo sie die Möglichkeit haben, sich selbst Spielgeräte zu bauen. Dafür stehen

Konzeption

Werkzeuge wie Schnitzmesser, Hämmer und Sägen sowie Seile, Bastelmaterialien und das Wissen des Erzieherenteams zur Verfügung. Zusätzlich gibt es für die Kinder Schubkarren, Schaufeln, Spaten und Besen. Eine Ausnahme bildet der Mitbringtag.

Selber Lösungen finden, verändern, umbauen, zerlegen, forschen und experimentieren – all das ist möglich und gewünscht. Diese Reduktion auf das Wesentliche regt die Fantasie und Kreativität der Kinder an und sorgt für einen Ausgleich zum Spielzeugkonsum.

Handwerklicher und künstlerischer Bereich

Durch den spielzeugfreien Raum ergibt sich ein großes Feld an handwerklichen und künstlerischen Tätigkeiten und Projekten. Ein ganz wichtiger und zentraler Punkt sind die Werkzeuge wie Hammer, Sägen, Schnitzmesser oder Schaufeln. Sie sind im täglichen Einsatz, vielseitig verwendbar und werden von den Kindern im täglichen Freispiel genutzt. Damit können dann die unterschiedlichsten Dinge entstehen z.B. Bauwerke oder im Wald gearbeitet werden.

Kleine Aktivitäten werden in unseren Kindergartenalltag integriert, so z.B. das Gestalten eines Bildes, das Basteln eines Weihnachtsgeschenkes für die Eltern... Wichtig ist uns, dass unterschiedliche Materialien aus dem Naturraum, Bastelutensilien (unterschiedliche Farben und Stifte, Schere, Pinsel) und Arbeitstechniken zum Einsatz kommen und so von den Kindern kennengelernt und erlernt werden.

Auch größere Projekte werden mit den Kindern gemeinsam geplant und umgesetzt. Jährlich wiederkehrend und von großer Bedeutung ist hierbei das Waldfest mit der Theateraufführung der Kinder. Die Kinder werden in die Planung und Vorbereitung miteinbezogen, die Kulissen werden gemeinsam gebaut und Kostüme erstellt.

Vesper/gemeinsames Essen

Wir legen Wert darauf, dass Essen und Trinken mit Freude und in Gemeinschaft erfolgt. Deshalb vespern wir alle gemeinsam. Für die Kinder die nachmittags da bleiben erfolgt auch das Mittagessen und die Obstpause in der Gruppe.

Außerdem gibt es immer wieder Kochangebote. Wir bereiten Brennnessel-Chips über dem Feuer zu, machen Bratäpfel oder bereiten den Punsch für das Laternenfest gemeinsam vor... Die Jahreszeiten und einzelne Feste oder Themen geben uns Anregungen zum gemeinsamen Kochen und Backen. Die Zubereitung geschieht immer gemeinsam mit den Kindern, die in alle Schritte kindgerecht miteinbezogen werden. So bringen wir den Kindern den sorgsam Umgang mit Nahrungsmitteln und die Ursprünglichkeit von frisch zubereitetem Essen näher.

Werte/ Religion/ Weltanschauung /Gemeinschaft

Kinder sind grundsätzlich offen und aufgeschlossen gegenüber ihrer Umwelt und deren großen Vielfaltigkeit. Um hier eine Orientierung für das eigene Leben zu bekommen, bedarf es Werthaltungen und Strukturen, die die eigene Persönlichkeitsentwicklung fördern. Werte sollen so gelebt werden, dass daraus Bindungen und Handlungsmotive entstehen (vgl. Bildung als Werteorientierung im lebensbezogenen Ansatz von Prof. Dr. Huppertz). Es ist uns ein Anliegen den Kindern die Pluralität (Vielfältigkeit) unserer Gesellschaft nahezubringen, Unterschiede wahrzunehmen und diese wertzuschätzen. Das Zusammenleben in Frieden und Toleranz beruht auf Einsichten und Handlungen, die erlernt werden müssen.

Konzeption

Religiöse Feste im Jahreskreis sowie das Erzählen von biblischen Geschichten in regelmäßigen Abständen sind ein Bestandteil unserer Arbeit. Kinder fragen nach dem Ursprung des Lebens, dem Warum von Leben und Leid und möchten mit ihren Fragen ernst genommen werden. Wir möchten gerne mit ihnen philosophieren und theologisieren über Gott und unsere Welt. Unsere Gesellschaft ist christlich geprägt und diese Prägung hinterlässt bei Kindern einen Eindruck. Religiöse Bildung soll zur Identitätsbildung beitragen sowie zur Fähigkeit sich mit Menschen anderer kultureller Herkunft zu verständigen. Auch eine kritische Urteilsfähigkeit setzt religiöse Bildung voraus.

3.2 Werte und Erziehungsziele

Wenn die Wurzelkinder nach Beendigung ihrer Kindergartenzeit sagen können:

„Was war das für eine schöne Zeit - jetzt steht mir die Welt offen!“,

dann haben wir alles richtig gemacht. Um dieses „positive Zukunftsbild“ mit auf den Weg zu geben, verfolgen wir folgende pädagogische Grundsätze:

Wertschätzung

Wir möchten jedem Kind die Möglichkeit geben, sich im Rahmen des Waldkindergartens optimal zu entfalten. Dies kann nur in einer liebevollen, offenen und wertschätzenden Umgebung geschehen. Darum ist es uns wichtig, dass es im Umgang miteinander bestimmte, klar definierte Verhaltensregeln gibt. Wir geben eine klare Struktur vor, mit Freiräumen zum Ausprobieren, aber auch mit Grenzen zur Orientierung. Wir arbeiten sehr „ritualorientiert“. Das heißt, bestimmte Abläufe sind jeden Tag gleich. Diese Regelmäßigkeiten sind wichtige Orientierungspunkte für die Kinder. Wir sind der Meinung, dass Kinder, die einen sicheren Stand im Leben und in der Gruppe haben, erheblich leichter selbstständiges Handeln erlernen und umsetzen können.

Die positive und lebendige Grundstimmung in der Gruppe ist uns sehr wichtig. Wir möchten unseren Kindergartenkindern ein Gefühl mit auf den Weg geben, dass ihnen die Welt offensteht und dass das Leben eine wunderbare Sache ist! Darum fördern wir den positiven, unverbrauchten Blick der Kinder auf ihre Umwelt und Mitmenschen. Wir sind überzeugt, dass dies im Waldkindergarten besonders gut möglich ist.

Selbstständigkeit und Autonomie

Wo und wann können Kinder heute selbstständig leben und spielen? Sich bewegen wohin sie wollen, in die Hand nehmen was sie wollen, freie Entscheidungen treffen ohne jemanden oder etwas zu stören? Zu einem großen Teil ist dies im Waldkindergarten möglich. Wir bieten ein Refugium, in dem die äußeren Bedingungen die Entwicklung von Autonomie stark unterstützen. Unsere pädagogische Haltung zeichnet sich in diesem Punkt durch viel Ver- und Zutrauen aus, ganz nach dem Motto von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“. Auf der anderen Seite hat für uns wahre Selbstständigkeit sehr viel mit Sicherheit und Struktur zu tun. Nur Kinder, die sich ihrer Sache sicher sind, machen von sich aus den nächsten Schritt.

Konzeption

Im Einklang mit Umwelt, sozialem und kulturellen Umfeld, zu einem interessierten Menschen heranwachsen

Bei uns geht der Blick weiter als bis zur nächsten Mauer! Wir sind eingebettet in eine sehr unterschiedliche und vielfältige Umgebung. Allein dadurch ergeben sich viele Kontakte, auch außerhalb des Waldes. Es ist uns ein Anliegen, die Kinder umfassend zu interessieren als auch zu informieren über das, was um sie herum passiert. Das beginnt bei den Besuchen auf den Bauernhöfen unserer Umgebung und geht bis zur Keltischen Grabhügelsuche auf unserm Kindergartengelände. Wir können und wollen die zunehmende „Verinselung“ der Lebensbereiche des Kindes aufbrechen und Zusammenhänge erlebbar machen (in Anlehnung an den lebensbezogenen Ansatz von Prof. Dr. Huppertz). Auch über bestimmte Wald- oder Naturthemen hinweg ist es uns wichtig, kompetenter Ansprechpartner der Kinder zu sein. Die Neugier und den Forscherdrang der Kinder zu erhalten und zu fördern ist uns ein Anliegen. Wissenschaftliche Bücher oder verschiedene Lexika gehören ganz selbstverständlich zu unserer Ausrüstung dazu.

Kindern über pädagogische Angebote sowie Vorbildfunktion Vielfältigkeit aufzeigen, Erziehung zu Toleranz und Respekt

Unsere Gesellschaft ist bunt und vielfältig, schon in unserer kleinen Kindergartengruppe lässt sich das sehen. Jedes Kind ist einzigartig, bringt seine Stärken und Schwächen mit. Wir wollen den Kindern vorleben und zeigen, dass eine Gemeinschaft nur dann funktioniert, wenn jeder den anderen respektiert und dass gemeinsam mehr erreicht werden kann.

3.3 Bildungsverständnis

Wir sehen unsere Aufgabe in der „Bildung des Kindes“ vor allem darin, den Kindern Zugang zu Erfahrungen und Möglichkeiten des Ausprobierens und Erlebens zu schaffen.

„Bildung meint die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Bildung ist mehr als angehäuftes Wissen, über das ein Kind verfügen muss. Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen. Kindliche Bildungsprozesse setzen verlässliche Beziehungen und Bindungen zu Erwachsenen voraus. Bildung ist ein Geschehen sozialer Interaktion.“

Orientierungsplan Baden-Württemberg

Im Lebensraum Wald sind dafür die Grundvoraussetzungen optimal. Dazu gehören strukturierende Elemente wie das Erleben der Jahreszeiten, unterschiedliche Raumelemente wie Pflanzen, Hölzer und Steine. Die Bewohner des Waldes spielen eine Rolle, sowie die Raumgestaltung, die sich beispielsweise in der für sich individuellen Form des jeweiligen Geländes zeigt.

Der Alltag der Kinder ist somit bestimmt von „Primärerfahrungen“. Durch die festen, tragfähigen Strukturen und die engen sozialen Beziehungen zu den Fachkräften und Betreuern im Waldkindergarten, haben die Kinder die Sicherheiten, die sie brauchen, um ihre Schritte zu gehen. Unterstützt werden diese Vorgänge durch die fachliche Begleitung der ErzieherInnen und werden dort, wo es notwendig und sinnvoll ist, weiter vertieft. So erleben Waldkinder die Vorgänge des Lebens in all ihren Facetten hautnah. Diese Erfahrungen

Konzeption

sind elementar und prägend. Die Kinder sind eingeladen, die Welt aktiv mitzugestalten und etwas Langfristiges zu erschaffen. Das Kind darf und soll „sich die Welt aneignen“.

3.4 Bildungs- und Entwicklungsfelder

Unsere Arbeit ist geprägt durch die fünf Bildungs- und Entwicklungsfelder aus dem Orientierungsplan Baden-Württemberg: Körper - Sinne - Sprache - Denken - Gefühl und Mitgefühl - Sinn, Werte und Religion.

3.4.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper (vgl. OP S.111 ff)

In den ersten Lebensjahren werden wichtige Grundlagen für ein positives Körpergefühl gelegt, ebenso eines Gesundheitsbewusstseins, richtiger Ernährung und die Einstellung zur Bewegung überhaupt. In keinem Lebensabschnitt sonst spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und sind körperlich sinnliche Erfahrungen so wichtig wie in dieser Phase. Bewegung, Ernährung und ein positives Selbst- und Körperkonzept sind Motoren für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes.

Ziele: Kinder sollen vielfältige Bewegungserfahrungen machen, positives Körper- und Selbstkonzept entwickeln, Grob- und Feinmotorik fördern, Tätigkeiten des täglichen Lebens ausüben, Ruhe, An- und Entspannung erleben.

Erläuterung und Beispiele der Umsetzung und Förderung im Waldkindergarten

Verschiedene Plätze im Wald, sowie gezielte Aktivitäten und Angebote machen differenzierte grob- und feinmotorische Bewegungsformen möglich und fördern die vestibuläre, propriozeptive und taktile Wahrnehmung der Kinder und sind im Vergleich zu Regeleinrichtungen nicht ausschließlich vom Engagement der ErzieherInnen abhängig, die diese Bewegungserfahrungen absichtlich und intentional gestalten müssen. Der Wald bietet diese Herausforderungen durch seine natürliche Struktur. Der Körper braucht aber auch Ruhe. Diese kann im Bauwagen, liegend auf der Wiese oder etwas zurückgezogen von der Gruppe stattfinden. Auch im Wald steht Kreativmaterial zur Verfügung, um Einseitigkeit zu vermeiden und welches durch vielseitige, nicht festgelegte Einsatzmöglichkeiten gekennzeichnet ist (Wolle, dick- und dünnflüssige Farben, Papier und Klebstoff...)

Grobmotorik:

- durch das Begehen verschiedener Wege und Plätze werden diesbezüglich unterschiedliche Anforderungen beim Laufen an die Kinder gestellt: Wiesen, Schotterwege, Wurzeln, Waldwege, nasse und verschneite Untergründe verlangen koordinative Fähigkeiten
- Klettern auf Bäumen, balancieren auf einzeln liegendem Baumstamm
- Rutschen auf der Matschrutsche bei Regenwetter
- Gruppenspiele wie Pinguin Spiel, Piratenspiel, Faules Ei, Tierfange, Ballspiele usw.
- Springen, rennen, hüpfen

Konzeption

Feinmotorik:

- Stifte, Scheren, Blätter stehen allen Kindern griffbereit und jederzeit zur Verfügung, Bilder malen, Kulissen für Theaterstücke gestalten, Holz und Steine bemalen
- Werkzeuge erfordern ebenso feinmotorisches Geschick. Sägen, Schnitzmesser, Schleifpapier, Hämmer sind immer zugänglich
- Das Zubereiten von Essen, u.a. der tägliche Obstsnack am Mittag, und sonstigen Kochaktivitäten, meist über dem offenen Feuer erfordern feinmotorisches Geschick durch Halten, Schneiden, Einfüllen etc.
- Kordeln drehen, Steinchen sortieren...

Positives Körpergefühl:

- Wahrnehmen des Körpers in den unterschiedlichen Jahreszeiten
- Aktiv- und Ruhepausen
- Gesunde Ernährung durch gesundes und gemeinsames Essen
- Körper beim Rollen- und Theaterspiel erfahren
- Geborgenheit und Nähe erfahren

3.4.2 Bildung- und Entwicklungsfeld: Sinne (vgl. OP S.119 ff)

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr. Sie erforschen die Welt durch Körper- und Bewegungswahrnehmung, durch Sehen, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken. Die Qualität der Wahrnehmung liegt in der Verarbeitung der einzelnen Bereiche zu einem ganzheitlichen Sinneseindruck. Darauf bauen spätere abstrakte, logische und hypothetische Denkvorgänge auf und machen komplexere Fähigkeiten, wie Lesen, Schreiben, Rechnen usw. möglich. Daher sind ganzheitliche, vielseitige und individuelle Wahrnehmungserfahrungen wichtig.

Ziele: Kinder nutzen alle Sinne, sollen gezielt ihre Aufmerksamkeit ausrichten, vor Reizüberflutung geschützt werden, Farben, Formen, Klänge, Gerüche wahrnehmen können, vielfältige Materialien kennenlernen

Erläuterung und Beispiele der Umsetzung und Förderung im Waldkindergarten

Im Wald sind solche Sinneswahrnehmungen auf sehr hohem Niveau möglich durch ganzheitliche Erfahrungen und dem Erleben von natürlichen Zusammenhängen und Kreisläufen, in welche die Kinder unmittelbar eingebettet sind und einen tatsächlichen Bezug haben. Im Wald findet keine Reizüberflutung statt und er bietet dem Kind immer Rückzugsmöglichkeit, um sich auch allein und in aller Ruhe individuell, seinem Entwicklungsstand entsprechend mit seinem Objekt der Begierde sinnlich auseinanderzusetzen. Sinnliche Wahrnehmung braucht Zeit und Konzentration. Funktionale Einflüsse weisen größere Lernerfolge auf als intentionale. Der Raum Wald hält diese in Hülle und Fülle entwicklungsgerecht bereit.

- Sehen: die Umgebung ändert sich mit den Jahreszeiten, Bäume, Blätter, Wolken, Tiere, alles unterliegt einem ständigen Wandel
- Naturgeräusche wahrnehmen, Veränderungen und Unterschiede durch Wettereinflüsse erkennen: Regen nieselt, prasselt, ist laut und leise, Tiergeräuschen nachspüren, Donner, Wind

Konzeption

- Fühlen, durch die sich autonom gestaltenden Extreme und Gegensätze im Wald: warm-kalt, trocken-nass: die Kinder spüren sich, nehmen sich selbst wahr und lernen darauf zu reagieren, alle Naturmaterialien haben unterschiedliche Oberflächen und Formen: rau-glatt, kurz-lang, rund-eckig, weich hart, groß-klein, dick-dünn, spitz-stumpf...
- Riechen: die Natur ändert sich ständig, die Jahreszeiten machen viele Geruchserlebnisse möglich: blumig, harzig, erdig, nach Gülle, bei Sonne, Regen oder Schnee ändert sich auch der Geruch im Wald, Blätter im Herbst, frisch geschlagenes Holz...
- Schmecken: Vesperpause, Mittagessen, Obstsnack, gezielte Aktivitäten wie dem Herstellen von Brennessel Chips, Fladenbrot, Apfelküchle, Stockbrot über dem offenen Feuer usw. bieten viele Geschmackserlebnisse

3.4.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache (vgl. OP S.129 ff)

Es ist ein Grundbedürfnis des Menschen zu kommunizieren. Sprache kann sich nur entwickeln, wenn Kinder Akzeptanz, Wärme und Liebe erfahren und Kommunikationsanregungen erhalten. Sprache braucht Zuwendung, Zuhören und mit Kindern sprechen und soll nicht als isoliertes Sprachtraining verstanden werden, vielmehr sollen im Alltag integrierte sprachanregende Angebote entstehen.

Ziele: Kinder sollen Interesse und Freude an Kommunikation entwickeln, Möglichkeiten zur Kommunikation herstellen, Sprache und Musik erleben, Erkenntnisse und Erfahrungen versprachlichen

Erläuterung und Beispiele der Umsetzung und Förderung im Waldkindergarten

Sich Zeit nehmen für Gespräche und Äußerungen der Kinder ist uns wichtig im Waldkindergarten. Der heute so viel beklagten Schnellebigkeit und Verinselung wollen Waldkindergärten auf besondere Art und Weise begegnen: Zeit lassen zum Beobachten und Sprechen, denn der Weg ist das Ziel. Täglich stattfindende Rituale, die immer Fingerspiele und Lieder beinhalten, eignen sich als spielerische Sprachförderung in besonders kindgerechter Weise, da hier alle Parameter von Sprache enthalten sind und Kinder nicht auf mögliche sprachliche Defizite reduziert werden.

- Singen und Fingerspiele sind fester Bestandteil im Kindergartenalltag
- Täglich wird eine Geschichte vorgelesen, die sich ein Kind (Glückskind des Tages) aussuchen kann.
- Gespräche und Mitteilungen, oder auch Beobachtungen der Kinder sind willkommen und wichtig und werden von uns durch Zuhören und Impulsfragen interessiert aufgenommen, gefördert, bzw. weitergeführt.
- Wir begleiten unser Handeln sprachlich
- Im Waldkindergarten entwickeln Kinder sehr kreative Rollenspiele, da nicht festgelegtes Material die Inhalte von Rollenspielen und deren Gespräche sehr vielfältig ausfüllen und bereichern kann.
- Es wird immer wieder etwas Neues entdeckt: ein Tier, dass noch nie gesehen wurde, eine Pflanze, ein besonderer Stein und vieles mehr, all dies sind Sprachanlässe und knüpfen gleichzeitig am Interesse des Kindes an.
- Gesprächsrunden und Foren bieten den Kindern eine verbale Plattform für ihre Ideen und Vorstellungen

Konzeption

3.4.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken (vgl. OP S.143 ff)

Denken beginnt mit der Strukturierung von sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen. Kinder brauchen von Anfang an Beziehungen und von seinen Bezugspersonen emotionale, nonverbale und verbale Anregungen und Reaktionen auf sein Handeln. Kinder denken in Bildern. In der ästhetisch- künstlerischen Gestaltung und im Musizieren findet dies seinen besonderen Platz und Ausdruck. Durch das in Beziehung treten zu ihrer Umwelt, indem sie beobachten, vergleichen und forschen, entwickeln sie eigene Erklärungsmodelle. Beim Zählen, Sortieren, Betrachten und Berühren, Konstruieren, Malen machen Kinder grundlegende erste Erfahrungen mit Mathematik. Kindliches Denken ist immer ganzheitliches Denken.

Ziele: Kinder staunen über Alltags- und Naturphänomene und werden sprachlich begleitet, sammeln von Dingen, Naturmaterialien, beobachten der Umgebung und Vermutungen aufstellen, Mengenvorstellungen entwickeln, experimentieren und konstruieren, kreatives Gestalten

Erläuterung und Beispiele der Umsetzung und Förderung im Waldkindergarten

Im Wald können physikalische und chemische Prozesse real erlebt werden. Durch Experimentieren und Beobachten im Wald lernen die Kinder Zusammenhänge kennen, die Natur und Jahreszeiten bedingt auftreten. Ihr individuelles Forschen muss kaum bis gar nicht reglementiert werden, da der Raum Wald hier viele Möglichkeiten bietet, kein Platzmangel besteht oder etwa durch ein zu großes Schmutzaufkommen eingeschränkt werden müsste. Die Interessen der Kinder werden stets berücksichtigt und in aktuellen Projekten aufgegriffen, so kommen die Kinder auch in Berührung mit Themen, die nicht nur walddespezifisch sind.

- Die Höhe eines Baumes, eines Gebäudes durch ein auf dem Boden liegendes Seil sichtbar und in Schritten abzählbar machen
- Im Vergleich von Stöcken, Formen und Farben von Blättern, Insekten, Steinen usw., im Lupenbecher Insekten anschauen, die Anzahl der Beine und den Körper vergleichen und Unterschiede erkennen und benennen, auch die in der Natur stattfindenden Veränderungen durch den Jahreszeitenwechsel. All diese Differenzen nehmen die Kinder wahr, die treibende Kraft des Lernens.
- Fließgeschwindigkeit von Wasser erhöhen, indem ein Kanal bei Regen gegraben wird
- Matschen bei Regen und Rutschen auf der Matschrutsche, die Konsistenz von Erde ändert sich durch Wettereinflüsse/Wasser und kann unterschiedlichen Zwecken dienen
- Physikalische Erfahrungen machen mit der Schwerkraft und Hypothesen aufstellen: was fällt wie? Und warum? Welche Materialien schwimmen auf Wasser, welche gehen unter?
- Kinder täglich abzählen: wie viele sind da, wie viele fehlen, wer fehlt und warum?
- Im Abschlusskreis auf eine von einem Kind gewünschte Zahl in einer von ihm gewünschten Sprache zählen
- Beim Gestalten von Bildern, Geschenken, Werken und Kulissen setzen die Kinder ihre kreativen Denkprozesse im selbsttätigen Handeln um
- Gezielte Experimente und kreative Angebote, z. B. mit Farben, bieten weitere Bildungsherausforderungen

Konzeption

- Projekte außerhalb des Themas Wald, z.B. Feuerwehr, Polizei, Weltraum, Ritter

3.4.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl (vgl. OP S.157 ff)

Emotionen begleiten und beeinflussen menschliches Handeln. Der Umgang mit Emotionen muss erlernt werden. Nur in der persönlichen Begegnung mit beständigen Bezugspersonen lernen die Kinder Gefühl und Mitgefühl. Das Kind muss dafür drei aufeinander aufbauende Fähigkeiten erwerben, die die Basis der emotionalen Intelligenz darstellen:

1. das Bewusstsein für die eigenen Emotionen
2. den sozial verträglichen Umgang mit Emotionen, neben diesem angemessenen Umgang mit den eigenen Emotionen soll die Fähigkeit zur Resilienz entwickelt werden, also Schwierigkeiten zu bewältigen und mit negativen Emotionen umgehen zu können
3. Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen, das bedeutet, die Emotionen der anderen wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren.

Ziele: Kinder lernen sich selbst, ihre Gefühle und die der anderen kennen und wertschätzen und entwickeln ein Bewusstsein für eigene Emotionen, entwickeln einen sozialverträglichen Umgang mit ihren Emotionen, entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur, entwickeln Konfliktlösungen

Erläuterung und Beispiele der Umsetzung und Förderung im Waldkindergarten

Emotionen sind die treibende Kraft, wie und in welche Richtung wir handeln. Sie sind untrennbar von unserem Handeln, Denken und Tun und entscheiden über dessen Verlauf. Als Teil von uns haben sie daher ihre Berechtigung, daher sollen Gefühle verbalisiert und nicht ignoriert werden. Ein angemessener Umgang mit Gefühlen ist uns wichtig, denn er macht ein friedvolles Zusammenleben aller Beteiligten im Wald, also Menschen, Tieren und Pflanzen erst möglich. Ein Ausleben von Emotionen endet da, wo sich andere Kinder eingeschüchtert und bedroht fühlen, wo Wut und Hass Zerstörung bedeutet. Wir sehen uns als Gäste im Wald. Gemeinschaft ist uns wichtig und die Identifikation der Kinder mit ihrer Gruppe und als „Wurzelkind“ ist sehr groß. Es ist uns im täglichen Miteinander ein Anliegen, dass sich die Gruppe auch selbst als solche sieht – und danach handelt. Die Wurzelkinder erfahren sich als Teil eines Ganzen und können Wertschätzung und Selbstbewusstsein entwickeln.

- Kinder erfahren Trost und Zuwendung
- Wir sehen uns als verlässliche Bezugspersonen, die bei Konflikten Mittler sind und nicht Richter, bei groben Verletzungen fordern wir Wiedergutmachung durch eigene Ideen der Kinder
- Kinder lernen Regeln im Umgang mit Pflanzen und Tieren kennen, z.B. kein mutwilliges Herausreißen von Pflanzen, Tiere nicht unnötig stören und nach dem behutsamen Beobachten zeitnah wieder frei lassen
- Wir sehen uns als Vorbild und leben den Kindern gegenseitig als Kolleg/innen/en und den Kindern selbst einen wertschätzenden Umgang vor
- Wir binden die Kinder von Anfang an in Gruppenprozesse ein, in denen sie wichtige Aufgaben übernehmen dürfen, um so das Gruppengefühl zu stärken

Konzeption

- Im wöchentlich stattfindenden Gefühlskreis haben die Kinder die Möglichkeit, über gemalte Symbole auf Kärtchen ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen und sich direkt an einzelne Kinder/Erzieher zu wenden. Diese Plattform unterstützt die Kinder, sowohl negative als auch positive Gefühle sozialverträglich zu vermitteln.
- Im Umgang mit anderen Kindern werden Fähigkeiten wie Probleme und Konflikte gemeinsam zu lösen, eigene Interessen zu vertreten, Rücksicht aufeinander zu nehmen und einander zu helfen, gefördert
- Kinder lernen, dass gemeinsam mehr reicht wird, ein Baumstamm lässt sich leichter tragen, wenn zwei oder drei mithelfen, eine Hütte wird schneller fertig, wenn mehrere beim Materialsammeln helfen

3.4.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion (vgl. OP S.165 ff)

Kinder entwickeln Achtung vor den Grundrechten und -freiheiten, wenn sie in konkreten Alltagshandlungen erfahren, dass ihre Rechte als Kind und die Rechte anderer geachtet werden. Die ErzieherInnen sollen verlässliches Vorbild sein und selbst überzeugend für Sinn- und Wertorientierung stehen, z.B. der natürlichen Lebensgrundlagen, der kulturellen und biologischen Vielfalt, der Frage von Gerechtigkeit und globaler Verantwortung. Es ist von besonderer Bedeutung, dass sich Kinder als Teil der Natur erleben, als Teil unseres Lebenszusammenhanges, den wir verantwortlich nutzen und zu erhalten haben. Religiöse Feste, symbolische Handlungen, Ausdrucksformen und Geschichten spielen dabei eine wichtige Rolle. Durch den ständigen Dialog zwischen Tageseinrichtungen für Kinder und dem Elternhaus lernen alle Beteiligten mit Vielgestaltigkeit zu leben. Das bedeutet sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede differenziert zu entdecken.

Ziele: Kinder vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen, kennen die christliche Prägung unserer Kultur, sind vom Kindergarten angenommen mit ihren religiösen bzw. weltanschaulichen Prägungen, bringen sich zusammen mit anderen in die nachhaltige Gestaltung ihres sozialen und ökologischen Umfeldes ein.

Erläuterung und Beispiele der Umsetzung und Förderung im Waldkindergarten

Wir alle sind Teil einer großen Gemeinschaft. Daher ist es für den einzelnen wichtig, Werte und Strukturen zu entwickeln, um Orientierung für das eigene Leben zu erhalten. Wenn Bindungen und Handlungsmotive entstehen sollen, müssen Werte entsprechend gelebt werden. Vielfalt ist uns willkommen, Kinder sollen Differenzen wahrnehmen und wertschätzen und als Bereicherung erleben. Vorurteilsbewusste Erziehung hilft dabei und ermöglicht ein friedliches und tolerantes Zusammenleben. Religiöse Bildung darf den Kindern nicht vorenthalten werden, sie soll zur Identitätsbildung beitragen und ist Teil unserer christlich geprägten Kultur. Biblische Geschichten können helfen, dieses persönliche Wertesystem mit aufzubauen und dabei eine kritische Urteilsfähigkeit zu entwickeln.

- Religiöse Feste, wie Ostern und Weihnachten feiern wir gemeinsam mit den Eltern. Auch andere „Feste“, wie Muttertag, Papa- Tag, das Waldfest sind fester Bestandteil im Kindergartenjahr. Das gemeinsame Vesper beginnt u.a. mit einem Gebet

Konzeption

- Das regelmäßige Erzählen biblischer Geschichten kann beim Aufbau des Wertesystems helfen. Gut-böse, richtig-falsch, ablehnen-annehmen, vertrauen-verzweifeln....
- Die Kinder erfahren Trost und Geborgenheit bei Kummer und Problemen
- Klare, bekannte Regeln helfen den Kindern sich umsichtig im Wald zu verhalten und die Schöpfung und das Leben zu achten
- Kleine tote Tiere werden mit den Kindern achtsam bestattet
- Durch immer wieder kehrende Rituale erfahren die Kinder Stabilität und Sicherheit
- Ebenso können sie den Alltag mitgestalten, zur Gemeinschaft beitragen und ihre Selbstwirksamkeit erfahren: in Foren, im Gefühlskreis, als Glückskind, bei der Geburtstagsfeier
- Fragen und Meinungen der Kinder regen zum interessanten Austausch an, indem die Kinder untereinander ihre Sichtweisen darlegen und die Sichtweisen anderer kennenlernen.
- Wir unterstützen Kinder, wenn nötig, beim Lösen von Konflikten

4 Kindergartenalltag

4.1 Tagesablauf und Rituale

Der Tagesablauf des Waldkindergarten ist geprägt von festen, wiederkehrenden Strukturelementen und Ritualen, da sie Kindern im Kindergarten Orientierung und Sicherheit geben. Ritualisierte Handlungen stärken nicht nur das soziale Miteinander, sondern ermöglichen es den Kindern mit dem Zeitbegriff und der Zeit umzugehen und dienen als Markierungspunkte im Tagesablauf.

Die Kinder werden um 7.30 Uhr oder um 8.30 Uhr in die Einrichtung (Feldweg bei Parkplatz) gebracht. Jedes Kind wird vom pädagogischen Personal begrüßt. Nach einem kurzen Austausch über das Befinden des Kindes verabschieden sich die Eltern/Personenberechtigten mit einem für das Kind individuellen Ritual.

Generell gilt, sobald die Kinder am Waldplatz ankommen, werden die Rucksäcke und die jeweiligen Handtücher der Kinder aufgehängt und die Kinder gehen zum Händewaschen.

Um ca. 8.50 Uhr beginnt der Morgenkreis. Jedes Kind holt sich ein Sitzkissen und nimmt im Kreis bei der Hütte Platz. Jeden Tag startet ein „Glückskind“ den Morgenkreis mit der Klangschale und einem „Guten Morgen“. Das Kind wählt im Morgenkreis sowie in der Vesperzeit und im Abschlusskreis Lieder, Spiele, Fingerspiele oder ähnliches aus. Mit der Klangschale und einem entsprechenden Lied wird der Morgenkreis begonnen. Jedes Kind wird willkommen geheißen. Ebenfalls wird wahrgenommen, wer alles heute nicht da ist. Durch gemeinsame Spiele, Lieder und Fingerspiele wird die Wahrnehmung der Kinder gezielt gefördert und das Sozialverhalten wird gestärkt. Der Morgenkreis dauert ca. 15 - 20 Minuten. Hierbei wird mit den Kindern auch der tagesaktuelle Ablauf besprochen (angeleitete Aktivitäten, Ausflüge, Ortswechsel, etc.).

Ab ca. 9.10 Uhr beginnt die erste Freispielphase bzw. Aktionsphase.

Konzeption

Um 9.55 Uhr endet die Freispielphase. Mit der Aufräumzeit, die mit einem Lied angekündigt wird, wird die Freispielzeit abgeschlossen. Die Räumlichkeiten werden gemeinsam von Kindern und Erzieherinnen aufgeräumt. Im Vordergrund steht dabei, den Kindern die Verantwortung für ihre Spielsachen zu vermitteln, diese an ihren vorgesehenen Platz zurück zu bringen und in der Gruppengemeinschaft wieder Ordnung zu schaffen. Nach Beendigung des Aufräumens folgt die Erinnerung an den Toilettengang und das gemeinsame Händewaschen. Anschließend werden die Sitzkissen für das Vesper geholt. Mit einem Einstiegsritual (Fingerspiel, Verteilung des Öltröpfchens, Dankesvers) beginnt das gemeinsame Vesper und es endet mit einer kleinen Geschichte.

Ab 10:45 Uhr folgt die 2. Freispielphase, eine angeleitete Aktivität, ein Ortswechsel oder eine Wanderung.

Um 12.10 Uhr werden die Kinder durch ein Lied zum Abschlusskreis gerufen. Die Räumlichkeiten bzw. die Spielsachen werden aufgeräumt. Der Abschlusskreis findet mit allen Kindern gemeinsam statt (auch die Kinder, die noch länger im Kindergarten bleiben, nehmen daran teil).

Die Kinder, die um 12.30 Uhr abgeholt werden, laufen mit den Erziehern aus dem Wald zur Abholstelle.

12.15 -13.00 Uhr Mittagessen. Das Essen wird durch einen externen Dienstleister geliefert. Die Fachkräfte decken gemeinsam mit den Kindern den Tisch in der Hütte. Die Portionierung der Speisen erfolgt durch die Fachkraft/-kräfte. Während der Essenszeit sind alle essenden und nicht-essenden Kinder in der Hütte oder bei schönem Wetter bei einem alternativen Essenplatz.

13.15 Uhr. Eine Fach- und Zusatzkraft bringt die Kinder zur Abholstelle, die um 13.30 Uhr von Ihren Eltern/Personenberechtigten abgeholt werden.

Von ca. 13.45 Uhr bis ca. 14.30 Uhr ist die Ruhezeit im Kindergarten. Die Kinder befinden sich unter Aufsicht eine/s Erzieher/in im Bauwagen und können sich erholen oder schlafen. Die Betreuung auch bei Toilettengängen oder anderen Unterbrechungen ist durch die anderen pädagogischen Kräfte gewährleistet, die währenddessen die älteren Kinder betreuen, die das Angebot des Ruhens nicht wahrnehmen wollen. Der Nachmittag findet im Wesentlichen am Waldplatz um die Hütte statt. Es gibt genug Zeit für Spiele, ruhigere Angebote oder Waldentdeckungstouren.

Um 15.00 Uhr gibt es zur Stärkung eine Obstpause, mit frischem Obst je nach Saison. Diese Obstpause wird gemeinsam mit den Kindern und allen anwesenden Kräften verbracht. Die Kinder haben nochmal die Gelegenheit zur Ruhe zu kommen.

Ab 15:25 Uhr beginnt das gemeinschaftliche Aufräumen. Die Kinder werden in die Aufräumaktivitäten mit einbezogen.

Konzeption

Ab 15:45 Uhr werden die Ganztageskinder von allen anwesenden Kräften aus dem Wald zum Abholplatz begleitet. Ende des Kindergartens ist um 16.00 Uhr.

4.2 Eingewöhnung

Der neue Schritt in den Kindergarten ist für Kinder aufregend und teilweise auch belastend. Für Kinder sind die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen. Sie vermitteln Werte, Einstellungen und Sicherheit. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal setzt Vertrauen und Respekt voraus, dient dem Wohle des Kindes, wirkt sich positiv auf das Kind aus und dient dem Prozess des Loslassens. Das Ziel der Eingewöhnung im Kindergarten ist es eine tragfähige Bindung zwischen einer Fachkraft und einem Kind in Anwesenheit einer Bezugsperson aufzubauen. Da die Kinder sehr unterschiedlich reagieren, gestalten wir die Eingewöhnung individuell und in enger Absprache mit den Eltern. Dabei haben wir ein Eingewöhnungsmodell, das sich bei der zeitlichen Abfolge am Berliner Modell und in der Interaktion mit den Kindern am Münchner Modell orientiert.

Vorbereitung

Bereits vor der Anmeldung im Kindergarten (meist 1-2 Jahre vorher) hospitieren die Eltern im Wald. Sie haben so die Möglichkeit die pädagogischen Kräfte und die Umgebung kennenzulernen. Sie sehen dabei pädagogische Aktionen und können Fragen stellen. Ein paar Monate vor dem tatsächlichen Kindergartenstart können die Eltern mit ihrem zukünftigen Kindergartenkind einen Schnuppertag im Waldkindergarten verbringen. Auch hier können sie gemeinsam einen Kindergartentag erfahren, Fragen stellen und die anderen Kinder kennenlernen. Die Eltern werden über den Ablauf der Eingewöhnung informiert.

Durchführung

Eine feste Bezugsperson begleitet das Kind während der Eingewöhnung im Kindergarten. Während der Eingewöhnungszeit sind die Kinder nur von 8.30-12.30 Uhr im Kindergarten. Nach der Eingewöhnung kann die Betreuungszeit schrittweise verlängert werden. Die Bezugsperson verbringt die ersten Tage zusammen mit dem Kind in der Kita. Die Bezugsperson vermittelt dem Kind in dieser Zeit die nötige Sicherheit und erhält währenddessen einen Einblick in den Tagesablauf und die Arbeit der Fachkräfte. Das Kind und die Bezugsperson nehmen aktiv am Alltag teil und die Eingewöhnung ist stark von der Interaktion mit den anderen Kindern geprägt. Die anderen Kinder integrieren das neue Kind in der Gruppe, was zu einer schnellen Identifikation mit der Kindergartengruppe führt.

Wenn das Kind Vertrauen in die neue Situation und zu den Fachkräften gefasst hat, kann sich die Bezugsperson mehr und mehr zurückziehen. Dies kann schon nach kurzer Zeit, manchmal sogar noch während des ersten Tages passieren, kann aber auch über einen Zeitraum von mehreren Tagen gehen. Kann das Kind nicht alleine bei einer Fachkraft bleiben, so muss der Trennungsversuch auf die nächsten Tage verschoben werden. Die Länge der ersten Trennung richtet sich nach dem Alter, der Persönlichkeit und dem Verhalten des Kindes. Von da an wird die Trennungszeit von Tag zu Tag verlängert bis das Kind sich in der

Konzeption

letzten Phase spätestens beim Morgenkreis von der Bezugsperson verabschiedet und frühestens nach dem Abschlusskreis abgeholt wird.

In den ersten 14 Tagen sollte die Bezugsperson bereit sein, das Kind im Notfall früher abzuholen.

Nachbereitung

Nach Ende der Eingewöhnungszeit, findet das erste Entwicklungsgespräch statt. Es dient zur Reflexion über den Ablauf der Eingewöhnung, die Situation des Kindes in der Gruppe und Lern- und Entwicklungsprozesse.

Eine Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind gerne und freiwillig in den Waldkindergarten kommt, es sich aktiv bei den pädagogischen Aktivitäten beteiligt, es eigene Spielideen hat, es sich Hilfe bei den Erziehern holt, Körperkontakt zulässt und frei seine Meinung äußert.

4.3 Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation

Die gezielte Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen der einzelnen Kinder im Alltag ist ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Beobachtung der Kinder ist die Grundlage für die Reflexion in den wöchentlichen Teambesprechungen. Diese wird zusammengetragen und ausgewertet. Dabei wird der Entwicklungsstand und die Fortschritte der jeweiligen Kinder betrachtet und Ziele für das pädagogische Handeln abgeleitet. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder können dann in zielgerichteten Förderangeboten der Erzieher aufgegriffen werden. Die Beobachtung erfolgt schriftlich und (mit Einverständnis der Eltern) fotografisch. Verwendet werden hierbei u.a. Beobachtungsbögen nach dem Infans-Konzept (Institut für angewandte Sozialisationsforschung). Für jedes Kind wird ein Portfolio über die gesamte Kindergartenzeit angelegt, dies beinhaltet auch gemalte Werke oder andere Arbeitsmaterialien der Kinder. Am Ende der Kindergartenzeit erhalten die Kinder ihr gesamtes Portfolio. Die Kopiervorlagen der Portfolios sind aus dem Buch „So gelingen Portfolios in Kita und Kindergarten“ von Antje Bostelmann. Die Lern- und Entwicklungsdokumentation ist ebenfalls die Grundlage für die mind. 2x jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche zwischen der Bezugsperson im Kindergarten und den Eltern des jeweiligen Kindes. Hierbei dienen die Portfolios als auch die Ressourcensonne als Werkzeug.

4.4 Partizipation

Die Partizipation der Kinder beinhaltet nach Auffassung des Wurzelkinder Waldkindergartens die Grundeinstellung, dass die Wünsche und Bedürfnisse der unterschiedlichen Kinder, als auch ihre Ideen und Meinungen aber auch Beschwerden und Ängste ernst genommen werden. Dies gelingt nur, wenn die Kinder in Entscheidungen und Prozesse integriert werden und dabei Wertschätzung erfahren. Die Kinder sind Teil einer demokratischen Gesellschaft mit klaren Regeln. Sie lernen von klein auf, wie sie diese mitgestalten können. Hierfür werden Zusammenhänge und Hintergründe kindgerecht dargestellt. Verschiedene zeitliche als auch räumliche Umsetzungsformen im Waldkindergarten sind:

Der Morgenkreis

Konzeption

Im täglich stattfindenden Morgenkreis ist neben dem organisatorischen und ritualisierten Ablauf immer auch Raum für Aktuelles. Dazu zählen auch die Stimmungen der Kinder und ihre Anliegen. Hier gibt es Raum für unkomplizierte, kurzfristige Anregungen und Klärungen.

Kinderkonferenz

Für konkrete Situationen im Kindergartenalltag kann eine Kinderkonferenz einberufen werden. Dies kann spontan oder auch geplant stattfinden. Dabei werden die konkreten Situationen besprochen, die Kinder können ihre Freude oder auch ihren Unmut ausdrücken und die Kinder erarbeiten gemeinsam mit den Erziehern Ideen und Lösungen.

Gefühlskreis

Der Gefühlskreis findet regelmäßig mit der Gesamtgruppe statt. Die Kinder können hier mit Hilfe von Kärtchen ihre aktuelle oder allgemeine Stimmung sowie Themen, die sie bewegen und beschäftigen, artikulieren.

Kinderforum

Für größere Entscheidungen bei denen die Kinder einbezogen werden, wird ein Kinderforum einberufen. Die Themen werden in der Regel von den Erziehern vorbereitet und dann zusammen mit den Kindern diskutiert. Entscheidungen, die in dieser Runde getroffen werden, sind für alle bindend. Ein typisches Beispiel für ein Kinderforum kann die Frage nach der thematischen Ausrichtung der Gruppe sein.

Fragebögen

In unseren Beobachtungsunterlagen haben wir verschieden Vordrucke, in denen sich Kinder zum Kindergarten und ihren Gefühlen äußern können. Hier werden sie explizit zu bestimmten Themen gefragt. Dies beinhaltet auch Fragen wie: „Über was oder wen hast Du dich im Kindergarten aufgeregt?“, in denen Kinder zum kritischen hinterfragen ermuntert werden.

4.5 Übergang zur Schule

Die Kinder werden gezielt auf den Übergang vom Kindergarten auf die Schule vorbereitet. Die Vorbereitung startet nach der Eingewöhnungsphase der neuen Kinder zu Beginn eines Kindergartenjahres und findet dann regelmäßig wöchentlich statt. Die Inhalte und Schwerpunkte können jährlich variieren und basieren auf den Beobachtungen der Erzieher und orientieren sich an den Fähigkeiten und Bedürfnissen der Vorschüler. Um den Wechsel vom Kindergarten in die Grundschule so angenehm wie möglich zu gestalten, gibt es die Kooperationen mit den Grundschulen. Da die Wurzelkinder aus verschiedenen Ortsteilen und Orten kommen, wird mit verschiedenen Schulen kooperiert. Es werden Besuche der Kooperationslehrer im Kindergarten und Schnuppertage der Kinder in der jeweiligen Schule geplant und durchgeführt. Mit Einwilligung der Eltern können zudem Informationen über den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes ausgetauscht werden. Wird dabei ein gesonderter Förderbedarf festgestellt, besprechen Erzieher und Lehrer mit den Eltern das weitere Vorgehen.

Konzeption

Das letzte Kindergartenjahr soll für alle Kinder eine bleibende und schöne Erinnerung sein. Die „Großen“ erleben gezielte Aktivitäten und Ausflüge. Besondere Highlights sind der Besuch bei der Feuerwehr, die vorschulische Verkehrsbildung mit der Polizei im Wald und der Umgebung und der Besuch des Bergwerks in Neubulach. Das Vorschuljahr endet mit dem gefeierten „Rauswurf-Ritual“.

5 Gesetze, Rechte und Pflichten

5.1 Sicherheit und Regeln im Wald

Der Schutz und die Sicherheit unserer Kinder im Wald hat höchste Priorität. Daher haben wir zur Baumsicherungspflicht einen ortsansässigen Baumpfleger beauftragt, die Bäume um unsere Hütte und den regelmäßig genutzten Spielbereichen jährlich und nach extremen Wetterlagen zu prüfen und ggf. Aufgaben zur Wiederherstellung der Sicherheit zu übernehmen (z.B. Totholz oder Windbruch entfernen).

Außerdem gibt es in unserem Waldkindergarten einige Regeln, die sowohl die Kinder als auch die Eltern beim Besuch beherrschen und einhalten müssen. Die Vermittlung der Regeln erfolgt erstmalig im Rahmen der Eingewöhnung und dann regelmäßig im laufenden Kindergartenbetrieb. Die Regeln zum Schutz der Kinder bei uns im Waldkindergarten Calw sind:

- Aus dem Naturraum wird nichts in den Mund genommen
- Achtsamer Umgang mit Pflanzen und Tieren
- Zahme Wildtiere, Kadaver, Kot und Wildköter dürfen nicht berührt werden
- Einhaltung der vereinbarten und/oder gekennzeichneten Spielbereiche (Der Privatwald unterhalb des Kindergartengeländes hinter der Hütte und dem Bauwagen darf nicht betreten werden)
- In Sicht/Hörweite eines Erziehers bleiben
- An festgelegten Haltepunkten warten
- Werkzeug/Material nur nach Ok eines Erziehers nehmen, spitzes oder scharfes Werkzeug nur unter Aufsicht, spezielle Schnitzregeln einhalten (beim Schnitzen sitzen, vom Körper weg, unter Aufsicht)
- Holz mit herausstehenden Nägeln wird nicht verwendet bzw. die Erzieher entfernen die Nägel oder schlagen diese ein
- Beim Umgang mit Seilen werden Kinder beobachtet, ein Seil gibt es nur nach Ok eines Erziehers, ein Seil gehört niemals um den Hals
- Stöcke und Äste beim Spielen im Wald nicht in Gesichtshöhe gehalten. Mit einem Stock in der Hand darf nicht gerannt werden.
- Holzstapel und Hochsitze dürfen nicht beklettert werden
- Es wird ohne Gegenstände in den Händen oder auf dem Rücken geklettert, man klettert nur da hoch, wo man alleine hochkommt, Klettern findet immer unter Aufsicht statt – hier wird auch geklärt welcher Baum sich zum Klettern eignet
- Händewaschen vor jeder Mahlzeit und nach dem Toilettengang
- Tragen eines langärmlichen Oberteils, einer langen Hose, festem Schuhwerk und einer Kopfbedeckung, wetterentsprechende Kleidung

Konzeption

- In der Zeit des Verbeifahrens eines Fahrzeuges ist der Weg gesperrt, in der Nähe des Weges wird dann nicht gerannt
- Begegnen uns Hunde oder Pferde wird sich nur unter Begleitung eines Erwachsenen und nach Absprache mit dem Tierbesitzer genähert, in der Nähe von Tieren wird nicht gerannt
- Keine Gewalt untereinander

Einige Informationen zu den Gefahren im Wald erhalten die Eltern bereits mit der Anmeldung. Dies sind unter anderem Informationen zum Infektionsschutz, Sonnenschutz, sowie zu Tetanus, Zecken, Hantavirus und dem kleinen Fuchsbandwurm.

Zur Erstversorgung bei Unfällen und Verletzungen steht den Fachkräften ein Erste-Hilfe-Rucksack und Koffer zur Verfügung. Dieser befindet sich in der Waldhütte und wird zu Ausflügen mitgenommen. Unser Personal nimmt für eine geeignete Qualifikation regelmäßig an Erste-Hilfe-Kursen teil.

Bei Unwetter (Gewitter, Sturm oder Schneebruch) besteht die Möglichkeit einen Schutzraum außerhalb des Waldes aufzusuchen. Die Eltern werden durch einen Aushang an der Tafel am Parkplatz informiert.

5.2 Beschwerdemanagement

Teilhabe und ernstgenommen werden, sind wichtige Grundgedanken unseres Kindergartens. Da nicht immer alles zur Zufriedenheit aller laufen wird, gibt es die Möglichkeit über verschiedene Wege für die Eltern aber auch die Kinder ihre Beschwerde zu äußern. Selbstverständlich werden alle Beschwerden entgegengenommen, ernst genommen und vertraulich behandelt. Ziel ist es, ein harmonisches Miteinander zu schaffen, in dem sich alle ernstgenommen wissen.

5.2.1 Beschwerdemanagement für Kindern

Kinder haben das Recht, sich im Waldkindergarten zu beschweren. Unsere Überzeugung ist es, dass Kinder, denen es mit oder in bestimmten Situationen nicht gut geht, dieses Recht jederzeit in Anspruch nehmen dürfen. Die genannten Punkte zur Umsetzung von Partizipation decken hier bereits wesentliche Bereiche ab. Wenn hier durch die Fachkräfte größerer Betreuungs- und Begleitungsbedarf festgestellt wird, oder ein Kind eine Beschwerde konkret äußert, wird individuell entschieden, wie die Unterstützung aussehen kann.

Vorgehen bei einer Beschwerde der Kinder im Kindergarten:

- Die Beschwerde wird von den Fachkräften aufgenommen
- Die Beschwerde wird gemeinsam mit dem Kind/den Kindern bearbeitet
- Wenn notwendig werden die Beschwerde sowie der Lösungsprozess schriftlich dokumentiert
- Wenn erforderlich werden die Eltern des/der Kind/er, der Elternbeirat oder der Vorstand miteinbezogen
- Nach Abschluss des Prozesses, wird sich bei den Beteiligten rückversichert, dass der Bearbeitungsprozess zu einer Lösung geführt hat

Konzeption

Nicht immer trauen sich die Kinder sich mit Ihrer Beschwerde einem/einer ErzieherIn anzuvertrauen. In diesem Fall sind die Eltern wichtige Kontaktpersonen, vor allem dann, wenn es um die Beschwerde über eine Fachkraft geht. Vorgehen bei einer Beschwerde der Kinder bei den Eltern:

- Die Beschwerde wird von den Eltern entgegengenommen
- Je nach Art der Beschwerde habe die Eltern folgende Anlaufmöglichkeiten: eine Fachkraft, die Kindergartenleitung, den Elternbeirat, den Vorstand
- Die Beschwerde wird gemeinsam mit dem Kind/ den Kindern bearbeitet
- Wenn notwendig werden die Beschwerde sowie der Lösungsprozess schriftlich dokumentiert
- Wenn erforderlich, werden, wenn nicht schon geschehen, der Elternbeirat und/oder der Vorstand miteinbezogen
- Nach Abschluss des Prozesses, wird sich bei den Beteiligten rückversichert, dass der Bearbeitungsprozess zu einer Lösung geführt hat

5.2.2 Beschwerdemanagement für Eltern

Die Eltern haben zu jeder Zeit die Möglichkeit Themen anzusprechen. Die Anlaufstellen und Möglichkeiten sind folgende:

- Zu den Kindergartenöffnungszeiten über das Kindergartentelefon mit einer Fachkraft oder der Leitung, ggf. wird ein persönlicher Termin vereinbart
- Kleinere Anliegen können beim Bringen oder Abholen angesprochen werden
- In den regelmäßigen Elterngesprächen mit der entsprechenden Fachkraft
- Durch Kontaktaufnahme mit dem Elternbeirat
- Durch Kontaktaufnahme mit einem Vorstandsmitglied
- Einmal im Jahr durch den anonymen Evaluationsbogen

Je nach Art und Umfang der Beschwerde wird das Anliegen sofort besprochen und geklärt. Wenn notwendige wird nach Zustimmung der Eltern die Beschwerde mit weiteren Fachkräften im Team, mit dem Elternbeirat oder dem Vorstand besprochen. Die Gesprächsinhalte werden vertraulich behandelt. Über die Ergebnisse werden die Eltern umgehend informiert. Nach Möglichkeit werden die Eltern in den Lösungsprozess eingebunden. Das gesamte Vorgehen wird dokumentiert.

Um Konflikten vorzubeugen, Probleme frühzeitig zu erkennen und lösungsorientiert angehen zu können, finden regelmäßige Termine mit Elternbeirat, Vorstand und Kiga-Leitung statt. Falls erforderlich können beteiligte Personen zu einer Vorstandssitzung miteingeladen werden.

5.3 Kindeswohlgefährdung

„Das Wohl des Kindes beschreibt die Gesamtheit aller Bedingungen, die ein Minderjähriger für seine Entwicklung benötigt. Daraus ergibt sich im Umkehrschluss eine Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist. Der Bundesgerichtshof definiert eine

Konzeption

Kindeswohlgefährdung als eine gegenwärtige, in dem Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.“

(Zitat KVJS Ratgeber Kinderschutz in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, 2. aktualisierte Auflage März 2017, Seite 8)

Das heißt für uns als Kindergarten, dass unsere pädagogischen Fachkräfte bei „gewichtigen Anhaltspunkten“, die nahelegen, dass ein zu betreuendes Kind in seinem Kindeswohl gefährdet ist, tätig werden muss. Das Verfahren ist im § 8a SGB VIII geankert. Unserem Team liegt für eine solche Situation ein entsprechendes Hilfsmittel wie die „Einschätzsкала Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen“ vor.

Bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung wird zuerst innerhalb des Teams eine Analyse der Lage erarbeitet. Bestätigt sich hierbei der Verdacht auf eine Gefährdungssituation, wird der Träger der Einrichtung über den 1.Vorsitzenden über die Situation informiert. Es erfolgt ein Elterngespräch, sowie Gespräche mit dem betroffenen Kind. Bei einem hohen Gefährdungsverdacht wird eine insoweit erfahrende Fachkraft miteinbezogen und es erfolgt die Meldung beim zuständigen Jugendamt.

5.4 Meldepflichten

Der Waldkindergarten muss Ereignisse, die im Rahmen des §47 SGB VIII Meldepflichtig sind, dem zuständigen Landesjugendamt melden. Diese Meldungen betreffen Gefährdungen und Beeinträchtigungen des Kindeswohls, die durch MitarbeiterInnen, durch andere Kinder, durch Eltern, durch externe Personen, durch Katastrophen (z.B. Feuer, Sturm) oder durch nicht erfüllte Voraussetzungen für einen ordnungsgemäßen Betrieb des Kindergartens verursacht werden. *(Siehe Handreichung: Meldung besonderer Ereignisse und Entwicklungen gemäß § 47 SGB VIII, KVJS)*

In einem solchen Fall informiert die Kindergartenleitung den Träger in Form des 1. Vorsitzenden. Der Träger macht entsprechend des Verfahrens nach § 8a SGB VIII Meldung an das KVJS Jugendamt. Hierbei werden Angaben zum Sachverhalt oder dem Vorfall, zum Zeitpunkt, zu den bereits eingeleiteten Maßnahmen und dem weiteren Vorgehen gemacht. Der Einrichtung liegt ein entsprechendes Meldeformular sowie die „Handreichung: Meldung besonderer Ereignisse und Entwicklungen gemäß § 47 SGB VIII“ des KVJS vor.

5.5 Versicherung

Die Kindergartenkinder in Baden-Württemberg sind während des Besuchs des Kindergartens automatisch und kostenfrei (Kosten tragen die Kommunen und das Land) über die Unfallkasse Baden-Württemberg (UKBW) gesetzlich unfallversichert. Dieser Versicherungsschutz betrifft den Kindergartenbesuch, Veranstaltungen im Rahmen des Kindergartens, sowie den Weg zum und vom Kindergarten.

Konzeption

Das pädagogische Team ist über die Berufsgenossenschaft BGW (Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege) versichert.

Darüber hinaus besteht weiterer Versicherungsschutz durch eine Rechtsschutzversicherung, Gebäudeversicherung und Haftpflichtversicherung.

6 Kooperationspartner

Zu den Kooperationspartnern des Wurzelkinder Waldkindergartens gehören Institutionen und Personen des sozialen Lebens, wie sie in Abb.1 dargestellt ist. Ergänzend gibt es immer wieder Zusammenarbeit oder Austausch zu Einzelpersonen und Vereinen zu aktuellen Projekten, z.B. Imkerverein. Häufig entstehen diese Kontakte durch Vermittlung und Ideen einzelner Eltern.



7 Qualitätsmanagement

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind wichtige Elemente für ein gutes Fortbestehen unseres Vereins und Kindergartens. Hierzu gibt es folgende Instrumente:

- Einmal im Jahr findet in einer Selbstevaluation eine umfangreiche Elternbefragung statt. Die Auswertung erfolgt gemeinsam mit dem Vorstand, Kindergartenleitung und dem Elternbeirat. Über die Ergebnisse wird in Folge bei der Mitgliederversammlung und dem Elternabend berichtet

Konzeption

- Regelmäßige Teambesprechung aller pädagogischen Fachkräfte, zum Alltag, der Entwicklung der Kinder, Problemen, Angeboten und Themen
- Personalgespräche der Fachkräfte mit der Kindergarten-Leitung bzw. der Kindergarten-Leitung mit dem 1. Vorstand
- Personalentwicklung durch Fort- und Weiterbildungen einzelner Fachkräfte oder für das gesamte Team
- Ein mit allen Fachkräften erarbeitetes und abgestimmtes detailliertes pädagogisches Konzept, regelmäßige Überarbeitung der Konzeption
- Regelmäßige Besprechungen zwischen Kindergarten-Leitung, Vorstand und Elternbeirat
- Beobachtungsbogen nach dem Infans-Konzept der Frühpädagogik und Portfolio „So gelingen Portfolios“ nach Antje Bostelmann
- Zweimal jährlich oder nach Bedarf stattfindende Elterngespräche mit dem/der jeweiligen BezugserzieherIn zum Entwicklungsstand des Kindes, zum Einsatz kommt die Ressourcen-Sonne
- Aufnahme und Betreuung von Praktikanten, FÖJ-lern und damit verbundene Teilnahme an Anleitertreffen der jeweiligen Schule und Einsatzstellenkonferenzen der Diakonie
- Zweimal im Jahr findet ein Elternabend statt
- Transparente Kommunikation durch Elternpost, Elternabende, Mitgliederversammlung, Aushänge

Alle Prozesse und entwickelten Standards werden dokumentiert.

Diese Konzeption ist eine Gemeinschaftsarbeit der Fachkräfte und des Vorstandes, sie wird regelmäßig auf Aktualität überprüft und gegebenenfalls überarbeitet. Die Fachkräfte und der Vorstand passen zusammen das Konzept den aktuellen Gegebenheiten an.

Konzeption

8 Quellen

SGB VIII § 22a Förderung in Tageseinrichtungen

SGB VIII § 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung

Infektionsschutzgesetz §33-36

Hygieneleitfaden Gesundheitsamt BW https://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/03_Fachinformationen/Fachpublikationen+Info-Materialien/kita_hygieneleitfaden.pdf

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen (*Abkürzung OP = Orientierungsplan*)

KVJS Ratgeber Kinderschutz in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, 2. aktualisierte Auflage März 2017

KVJS Handreichung: Meldung besonderer Ereignisse und Entwicklungen gemäß § 47 SGB VIII, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, Februar 2020

Einschätzskaala zur Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII in Kindertageseinrichtungen

SGB VIII §47 Meldepflichten

Das infans-Konzept der Frühpädagogik

So gelingen Portfolios in Kita und Kindergarten“ , Antje Bostelmann, Verlag an der Ruhr

Mit Kindern im Wald, DGUV Information 202-074

<https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/1437>

Sicherheit im Waldkindergarten, Empfehlungen für die Sicherheit von Kindern und Kindergartenpersonal im Waldkindergarten von Roland Schulz

Der lebensbezogene Ansatz im Kindergarten, Norbert Huppertz, Verlag Herder